

Wie heißt es denn gleich? Birma? Burma? Myanmar?

von Peter Schanz

Als der populärmusikalische Künstler Prince eines Tages nicht mehr »Prince« heißen wollte, weil er Ärger mit seiner Plattenfirma hatte, nannte er sich fortan »Künstler, der früher Prince hieß.

Sinn der Sprache ist es, Dinge und Zustände unterscheiden zu helfen und so Kommunikation zu ermöglichen. Voraussetzung für Sprechen und Verstehen ist das Einvernehmen über Bedeutung von Zeichen und Lauten. Würde ich XX, worauf ich diesen Text schreibe, Hund nennen, hätte ich wahrscheinlich ein Problem.

Die Regierung des hinterindischen Staates *Burma* beschloss eines Tages, das Land solle fürderhin »Myanmar« heißen. Ab und zu kommt das vor, dass ein Staat sich anders nennt: Obervolta wurde Burkina Faso. Formosa wurde Taiwan. Die Bundesrepublik wurde samt DDR Deutschland. Unabhängige Nachrichtenagenturen sprachen eine Eingewöhnungszeit lang von *Myanmar* — *formerly known as Burma*.

Manchmal sagt die Wahl eines Wortes mehr über den Sprechenden aus als über den Inhalt. Manchmal verstehe ich erst dann, was der Wortwählende sagen will, wenn ich es schon vorher wusste.

Wenn ich heute den Staat *Union von Myanmar* nach wie vor »Burma« nenne, kann es dafür folgende Gründe bzw. Ursachen geben:

Ich sage »Burma«, weil ich noch nicht gemerkt habe, dass Burma inzwischen »Myanmar« heißt. Oder:

Ich sage nach wie vor »Burma«, weil ich damit meine Kritik an den derzeitigen machthabenden Militärs zum Ausdruck bringen will, welche die Umbenennung 1989 verfügten. Oder:

Ich werde immer und ausschließlich »Burma« sagen, weil ich ein Liebhaber von Kiplings britisch-

ostindischem Kolonialherrentum aus Gin und Dschungel bin.

Wie hieß es?

Mehr Zwischenfragen: hieß das nicht immer »Birma«? Und nicht »Burma« — was ist der Unterschied?

Eigentlich war »Birma« die offizielle deutsche Bezeichnung für Burma, als es noch nicht Myanmar hieß.

Kann man also sagen, dass es das Adjektiv burmesisch gar nicht gibt, weil es ja birmanisch heißen muss und »burmesisch« lediglich eine fahrlässige Rückübersetzung des englischen *burmese* darstellt?

Nein. Man kann nämlich durch »birmanisch« und »burmesisch« zwischen Staatsangehörigkeit und Ethnien-Zugehörigkeit differenzieren. Alle Einwohner von Myanmar waren vor 1989 Birmanen. Aber nur etwa 60 Prozent dieser Birmanen sind Burmesen.

Und sprechen nun die Myanmaren burmesisch oder birmanisch?

Myanmaren, also Bewohner des Staates *Union von Myanmar*, sprechen zum Teil die Amtssprache Burmesisch als Muttersprache. Andere sprechen die Sprachen ihrer Völker und Ethnien.

Hier gibt es aber eine deutsch-birmanische Dolmetscherin. Mit einem burmesisch-deutschen Wörterbuch. Und dort lesen wir Hybrid-Bildungen wie *birmesisch* und *burmanisch*, gar *burmisch*. Ist die deutsche Sprache eine gute Sprache?

Wenn wir jetzt noch bedenken, dass das Land, das die Kolonialherren so nannten, wie wir **südostasi-**en-Leser es bis heute tun, in der Sprache derer, die dort leben, schon immer »Myanmar« hieß —

Wenn wir außerdem bedenken, dass angesichts der Vielzahl an Ethnien, die auf dem Staatsgebiet der *Union von Myanmar* leben, es geradezu einen Akt der Annäherung darstellen könnte, das Land nicht mehr nach nur einer Volksgruppe zu nennen —

Wenn wir ferner zur Kenntnis nähmen, dass nicht nur die UNO und das Auswärtige Amt, sondern auch eine der Affinität zu Militärregierungen gänzlich unverdächtige Organisation wie *amnesty international* längst den international üblichen Namen *Myanmar* benutzt, dann ist es vielleicht doch an der Zeit, auch in dieser unserer kleinen Zeitschrift die Tabuisierung aufzugeben.

Der Rest, also die birmano-burmesische Sprachverwirrung, regelt sich schon von selbst. Wer genau verstanden werden will, wird sich um Deutlichkeit bemühen. Auf missionierende Sprach-Reglementierungs-Versuche können wir verzichten — so viel Souveränität werden wir aufbringen. Und uns lieber auf das besinnen, was zu tun ist: den Menschen in Myanmar hilfreich zu sein, den Mon, den Shan, den Kachin, den Kayah, den Arakhine ... und den Birmanen. Oder Burmesen?

Sprache ist immer im Wandel. Jener Künstler, der früher als »Prince«, zuletzt als »Künstler, der früher als Prince bekannt war«, bekannt war, nennt sich jetzt wieder *Prince*. Es ist alles ganz einfach. Hauptsache man weiß, was gerade gemeint ist.

Der Verfasser ist freiberuflicher Autor und Dramaturg.